



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gottliche Ansprach Zu der Einsamen Seelen Jn der achtägigen Ignatianischen Eynöde

Pawłowski, Daniel

Cöllen, 1723

Von dem überfliessenden Eyffer vollkommener zu werden.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59610](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59610)

gefälligen / überfließenden Exffer und Fleiß allzeit zuzunehmen angehet / und befürderen kan.

1. Bey den Dienern Gottes ist im Gebrauch eine immerwährende Begierd haben zuzunehmen; dan sie seynd in der Zahl Deren / welchen es hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit. Ja ich darff sagen / daß gleichwie auß Messung der göttlichen Speiß des Altars so grosse und viele Früchten davon getragen werden / als grosse brennende Begierd der Messende hinzu bringt (wie die S. Catharina Senensis von Gott selbst gelehrt worden. Dialog. c. 110.) also auch ein Geistlicher auff dem Weg der Vollkommenheit so weit fortschreite / wie weit sich seine Begierden / im geistlichen Leben zuzunehmen erstrecken.

Zweytens. Es pflegen etliche Diener Gottes auß Begierd zuzunehmen angetrieben / täglich mit ihrem Gewissen Rechnung zu machen / um zu erkennen / ob sie zu. oder abgenommen haben. Dieses thäte der S. Vatter Ignatius (gleichwie Ribad. lib. 5. cap. 1. in seinem Leben beschreibet) welcher gegenwärtigen Tag mit dem vorigen / und vorigen Fortgang mit dem gegenwärtigen

tigen täglich überlegte : und damit dieses desto genauer geschehen mögte / hat ihm Gott die Übung des absonderlichen Examinis oder Gewissens Erforschung / als das bequemste Mittel die Laster außzurotten / und Tugenden einzupflanzen / in den Sinn geben / und ingerathen. Durch Gebrauch dieses göttlichen Hülf-Mittels haben unsere Patres ihren Fortgang zum Himmel meisterlich befördert. Von P. Jacobo Granado [welcher in der Granatiscchen Provinz in Spanien / für die Unsrige am ersten Erlaubniß erhalten / die Tagzeiten vom hochwürdigem Sacrament zu betten alle Donnerstäg / welche nicht mit neun Lectionen verhindert ; und auch daselbst als Urheber / den sambtäglichen Gebrauch / die Bezeiten von der Unbestekten Empfängniß zu betten / hat eingeführet) von diesem P. Granado meldet die Bibliothec unserer Historien-Schreiber / daß er biß an den letzten Tag seines Lebens das besondere Examen gemacht habe / und sein Zunehmen / so gar durch frembde Händ / weilen er Kranckheit halben selbst nicht konte / hat lassen auffzeigen. Eben der / da ihm die Botschafft des Todts angekündiget wur.

de / hat mit erhobenen Händen auffgeschrien: Ich hab mich darin erfreuet / daß mir gesagt ist / wir sollen in das Haus des Herrn gehen / nemblich anzusehauen den Gott der Götter in Sion / nachdem er durch die Übung des besondern Examins von einer Tugend zur andern beständig ware fortgeschritten.

Drittens. Es manglet auch nicht an denen Gottes-Dienern / welche der Begierd immer zuzunehmen / auch hinzusetzen ein Gelübd allzeit nach der Vollkommenheit zu trachten. Das ein solches Gelübd geschehen sene / wird erzehlt von P. Nicolao Lancicius S. J. einem von Ruhm der Heiligkeit und Wunder-Wercken im Königreich Polen und Herzogthum Lithauen sehr berühmtem Mann.

Dieses aber ist hieby Lehr-Weis zu beobachten: daß (weilen die Christliche Vollkommenheit in der Liebe Gottes über alles bestehet / und folgens nach der Vollkommenheit streben nichts anders ist / als sich um so hohe Liebe fleißig bewerben: und weilen dan auch diese Lieb ganz entgegen sethet allen Sünden / bösen Gewohnheiten / ungezäumten Anmühtungen / und
un.

unordentlichen Begierden) hierauf dieser Schluß müsse gemacht werden / daß der welcher Gott gelobet/allzeit nach der Vollkommenheit zu streben / auch Krafft dieses Gelübds/ unter einer Todt. Sünd / schuldig seye eine jede Todt. Sünd / und eine jede läßliche Sünd unter einer läßlichen Sünd zu meiden; und dan auch würde er verbunden seyn/alle unordentliche Anmühungen abzutödten / alle lasterhafte Gewohnheiten außzurotten / und alle Begierlichkeiten im Zaum zu halten / letztlich auch die Tugends. Wirkungen / und fürnemlich die Lieb Gottes über alles offermahlen zu erwecken.

Viertens. So gar hat Gott auch solche Diener / welche auß heftiger Lieb und Begierd die Vollkommenheit zu erreichen/ neben dem Gelübdt allzeit in der Tugend fortzuschreiten / durch noch ein besonders Gelübdt sich verbinden / jederzeit / was sie vermeynen am vollkommensten zu seyn / in acht zunehmen und werckstellig zu machen. Durch dergleichen Gelübdt hat sich die H. Theresia (wie ihr Leben meldet) mit Gott verbunden. Es erzehlt auch P. Nadasi in anno dierum illustrium 16. Martii, von

von P. Joanne Breubeuf auß der Gesellschaft Jesu / daß er zehn Jahr vor dem Tag seines Absterbens / durch ein gethanes Gelübb Gott versprochen / daß er sich unterstehen wolte / in allen seinen täglichen Wercken dasjenige zu verzichten / was er das vollkommenste zu seyn erkennen würde. Dieses Gelübb hat ihm Gott vergolten mit einer außerlesener Marter / welche er 1649. bey den Huronen in Neu-Franckreich von den heydnischen Torqueern außgestanden : dan erstlich / so bald er gefangen ware / seynd ihm gleich etliche Nägelen von den Fingern sehr peynlich außgerissen worden / der ganze Leib wurde von oben biß unten / kein Theil außgenommen / grausam zerpingelt ; darauff wurden ihm die Händ abgehauen ; der Mund mit Steinen zerschlagen / die Zung mit glühendem Eisen durchbrennet / glüende Hau-Eisen und Blatten an den Hals und Lenden gehecket / der Hals wurde mit einem von Harz brennenden Gürtel umzingelt / und ihm ein feuriges Halßband angehecket ; die Leffen wurden mit Zangen zerrissen ; die Nasen zerstücklet ; zum Schmach deß Glaubens wurde der ganze Leib mit ledern-

dem

dem Wasser übergossen: endlich hat man ihn an einen Pfal gebunden / und die Haut von dem Wirbel des Haupts abgestreift; die Füß abgehauen / das Fleisch vom dicken des Beins biß zu den harten Beinen abgerissen / den Kinbacken mit einer Achs zerspalten / die Wunden durchs Feuer gebrennt / die Brust zerspaltet / das Herz heraus gerissen / welches endlich die tyrannische wilde Menschen unmenschlich aufgefressen: ein so erwöhlten Todt / für Gott zu sterben / hat erlangt der / welcher durch das außerlesenste Gelübde sein Leben Gott geschenkt / und aufgeopfert hatte.

Ich schäme mich O Herz Jesu / in dem ich so vollkommene Werck von deinen Dienern schreibe und lese; ja ich schäme mich / daß ich sehe / daß noch so tieff in meinen Unvollkommenheiten vergraben liege: ach! wann wird doch endlich deren ein End erfolgen!

